Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 87. Morgenblatt. Donnerstag, den 21. Februar. 1867.

Der 24. Februar

wird ein denkwürdiger Tag in Preußens und Deutschlands Geschichte sein. Der Reichstag des norddeutschen Bundes, der die Reichsverfassung mit unserer Regierung berathen soll, ist nunmehr auf nächsten Sonntag, den 24. Februar, nach Berlin berufen, und wird von Sr. Majestät dem Könige im Weißen Saale des Schlosses feierlich eröffnet werden. Vorher wird in der Kapelle des Schlosses ein Gottesdienst stattfinden, um den Segen des Höchsten zu dem bedeutsamen Werke zu erflehen. Unter allen Versuchen deutscher Einigung, die im Laufe der Zeiten gemacht worden, trug keiner die Zuversicht des Gelingens so hoffnungsvoll in sich, wie der gegenwärtige. Alles ist reiflich und umsichtig vorbereitet, um das Werk unter Zustimmung der Volksvertretung unmittelbar in's Leben zu führen. Die Einigung unter den Fürsten und freien Städten ist vollständig erreicht, indem auf allen Seiten der gleichmäßige Entschluß vorhanden war, diejenigen Opfer zu bringen, welche das Interesse und Bedürfniß des deutschen Volkes in Wahrheit erfordert, darüber hinaus aber die Selbstständigkeit und Eigenart der einzelnen Staaten zu achten. Dieselbe Einheit der Gesichtspunkte und Ziele aber, welche die Regierungen zu raschem Abschlusse gelangen ließ, wird unzweifelhaft auch die überwiegende Mehrheit des Reichstages, der so eben von der Bevölkerung Norddeutschlands gewählt ist, erfüllen. Ungeachtet mancher politischer Verschiedenheit im Einzelnen wird doch die weitaus größte Zahl aller gewählten Abgeordneten in Bezug auf das nationale Bedürfniß und dessen nächste Befriedigung wesentlich eines Sinnes sein. Die Versammlung, welche am 24. Februar am Throne unseres Königs zusammentritt, ist in ihren Mitgliedern die bedeutendste, die jemals vereinigt war. Alle Parteien waren bestrebt, ihre angesehensten, tüchtigsten Männer in diesen Reichstag zu bringen: — die Mehrzahl derselben sind zugleich Männer, die im politischen und parlamentarischen Leben bereits Erfahrung haben, von denen daher zu hoffen ist, daß sie nicht aussichtslos in's Weite schweifen, sondern von vornherein praktische Ziele in's Auge fassen. So darf denn das deutsche Volk mit Hoffnung auf den 24. Februar schauen, der ein Ausgangspunkt neuen politischen Lebens und frischen Aufschwungs für Deutschland zu werden verspricht.

(Prov.-Corresp.)

Deutschland.

Berlin, 21. Februar. Das Ergebniß der Wahlen in der preußischen Monarchie, schreibt die „Prov.-Corr.", hat einen neuen Beweis dafür gegeben, daß unser Volk die Bedeutung der großen Aufgaben des norddeutschen Reichstags in vollem Maße erkannt hat und der Regierung des Königs bei der Durchführung derselben mit Vertrauen und mit ganzer Entschiedenheit zur Seite stehen will. Die Hoffnungen, welche die Regierung an die Wahlen knüpfte, sind nicht blos erfüllt, sondern weit übertroffen worden. Durch Wahlen, so allgemein und so frei, wie sie irgendwo bestehen, auf Grund des allgemeinsten, unmittelbarsten und für alle Stände und Klassen gleichmäßigen Wahlrechts, dazu bei geheimer Abstimmung, — also unter unbedingtem Schutze der Freiheit und Selbstständigkeit jedes Wählers gegen den Einfluß der Macht oder Abhängigkeit — hat das preußische Volk sich bestimmt und entschieden für die Absichten der Regierung ausgesprochen. Unter allen Umständen wird der Regierung aus den alten Provinzen eine Mehrheit von nahezu zwei Drittheilen aller Stimmen zu Gebote stehen. Abgesehen von der Förderung, welche das deutsche Werk der Regierung von diesem festen Kern entschiedener Abgeordneten zu erwarten hat, ist das vorliegende Ergebniß der Wahlen ein erfreuliches Zeichen des Umschwungs, welcher in der öffentlichen Meinung Preußens vorgegangen ist. Während noch vor Jahr und Tag die Fortschrittspartei und die mit ihr verbündete Fraktion der linken Mitte weit über zwei Drittheil des gesammten Abgeordnetenhauses ausmachten, sind jetzt alle vereinigten Fraktionen der Linken auf etwa den sechsten Theil der gewählten Abgeordneten herabgesunken. Ueberraschend sind die günstigen Wahlen gerade in solchen Provinzen, wo bisher die Fortschrittspartei ihre Hauptstütze fand und wo sie durch ein weit verzweigtes Netz ihrer Agenten fast unüberwindlich schien, namentlich in der Provinz Preußen. Während dort früher nur wenige konservative Abgeordnete durchdringen konnten, sind jetzt von 24 vollzogenen Wahlen 19 auf Konservative, 1 auf einen gemäßigten Liberalen, 3 auf Polen und nur 1 auf ein Mitglied der national-liberalen Richtung gefallen. Die eigentliche Fortschrittspartei ist dort überall unterlegen. Aehnlich steht es im Rheinland. — Die Wahl in den übrigen norddeutschen Staaten (61 an der Zahl) lassen sich in ihrer thatsächlichen Bedeutung für die Parteistellung im Reichstage einstweilen noch nicht beurtheilen. Meist haben dort national-liberale Kandidaten den Anhängern der betreffenden Regierungen gegenüber gestanden. Um dieses Gegensatzes willen werden die dortigen Regierungs-Kandidaten ohne Weiteres als Partikularisten (Vertheidiger der Kleinstaaterei) bezeichnet. Es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß ebenso wie die mit Preußen verbündeten Regierungen bei den Vorberathungen der norddeutschen Verfassung immer entschiedener ihre volle Hingebung für die große gemeinsame Sache bekundet haben, so auch ihre Anhänger im Reichstage, weit entfernt, das Zustandekommen der Verfassung zu hindern, vielmehr ihre aufrichtige Mitwirkung dazu gewähren werden. Auch von dort darf die preußische Regierung manche tüchtige Kraft für die Förderung der nationalen Sache erwarten. Alle Berechnungen, die auf entgegengesetzten Erwartungen beruhen, dürften sich als irrig erweisen.

— Die Verbesserung der Lehrergehälter ist seit Jahren ein Gegenstand der gleichmäßigen Fürsorge der Staatsregierung und der Landesvertretung. Die in allen Kreisen der bürgerlichen Gesellschaft wachsende Anerkennung des Werthes einer tüchtigen allgemeinen Volksbildung, als eines großen nationalen Gemeingutes, hat nothwendigerweise auch die Anforderungen an die Vorbildung und an die Leistungen des Lehrerstandes gesteigert. In demselben Maße hat sich in erfreulicher Weise auch die Erkenntniß mehr Bahn gebrochen, daß entsprechend den erhöhten Ansprüchen an die geistige Arbeit der Volksschullehrer auch für den äußeren Lebensbedarf derselben höhere Fürsorge getragen werden müsse. Für die Befriedigung dieses Bedürfnisses ist von Kommunen und Schul-Societäten, von Patronen und Gutsherrschaften in den letzten Jahrzehnten Vieles nnd Anerkennungswerthes geschehen. Die in älteren Gesetzen und Schulordnungen enthaltenen Bestimmungen über das Lehrer-Einkommen beruhen jedoch nicht auf Voraussetzungen und Anforderungen, wie solche in der Gegenwart gestellt werden müssen; je schneller in neuerer Zeit die Entwickelung aller Lebensverhältnisse stattgefunden hat, um so erklärlicher ist es daher, daß für die Verbesserung der Lehrergehälter noch eine große Arbeit zu thun bleibt. Die Regierungen sollen danach 1) für jede einzelne Lehrerstelle bei den öffentlichen Volksschulen das nach den besonderen Verhältnissen des Orts und der Amtsstellung zur angemessenen Ernährung des Lehrers erforderliche Normal-Einkommen auf's Neue feststellen, 2) für den Fall, daß das gegenwärtige wirkliche Einkommen der Stelle diesen Satz nicht erreicht, abwägen, in wie weit die zur Unterhaltung der Schule zunächst Verpflichteten ohne Ueberbürdung die fehlende Summe aufzubringen vermögen und 3) für den Fall, daß diese Nächstverpflichteten ganz oder theilweise dazu außer Stande sein sollten, den Betrag ermitteln, welcher zur Erfüllung jenes Gehalts aus den Staatskassen oder aus den sonst zur Verfügung des Staats stehenden Fonds zu erbitten sein wird. Was zuvörderst die Lehrergehälter in den Städten anlangt, welche fast ohne Ausnahme mehrere Klassen haben, so soll bei denselben ein stufenweises Aufsteigen der Gehaltssätze von den unteren zu den oberen Lehrerstellen oder die geregelte Bewilligung von Alterszulagen f stgesetzt werden. Wenn die untersten Gehaltsstufen, welche in der Regel mit jüngeren, noch unverheiratheten Lehrern zu besetzen sein werden, verhältnißmäßig niedriger festgestellt werden können, so sollen um so mehr die Gehälter nach oben hin beträchtlich zunehmen und immer nur wenige Stellen mit dem geringsten Gehalte ausgestattet sein, damit auch den jüngeren neu eintretenden Lehrern die Möglichkeit gesichert werde, in nicht zu langer Zeit einen eigenen Hausstand gründen und unter gewöhnlichen Verhältnissen bei Sparsamkeit ohne Nahrungssorgen führen zu können. Insbesondere aber soll für die ersten Lehrer oder Hauptlehrer an den städtischen Schulen ein ihrer höheren Stellung entsprechender höherer Gehaltssatz in Anspruch genommen werden. Es wird ferner zwischen großen, mittleren und kleineren Städten unterschieden werden müssen, und selbst innerhalb dieser drei Hauptunterschiede werden, je nach der Wohlhabenheit und den Theuerungs-Verhältnissen in diesen Städten, wiederum verschiedene Abstufungen festzusetzen sein. Das Einkommen für die ersten und alleinstehenden Lehrer auf dem Lande soll in der Weise bemessen werdeu: 1) freie Wohnung nebst Wirthschaftsraum und dem nöthigen Brennbedarf für Küche und Haus, 2) an Land oder Naturalien so viel, als erforderlich ist, um eine Familie von fünf Personen zu ernähren und zwei Haupt Rindvieh durchzufüttern und 3) ein baares Gehalt von mindestens 50 bis 150 Thalern. Die Naturalbezüge werden, auch unter den einfachsten und billigsten Verhältnissen, nicht leicht unter 100 Thlr., an theueren Orten nicht unter 150 Thaler an Geldwerth zu schätzen sein. Rechnet man dazu das baare Gehalt von 50 bis 150 Thaler, so wird für die ersten und alleinstehenden Lehrer auf dem Lande ein Normal-Einkommen von etwa 150 bis 300 Thaler jährlich sich ergeben. Für die zweiten und folgenden Lehrerstellen auf dem Lande ist eine geringere Dotation als genügend zu erachten, da diese Stellen meistentheils als Durchgangsposten für jüngere Lehrer gelten können. Es wird daher in der Regel genügen, wenn diesen Lehrern außer freier Wohnung und freiem Brennbedarf ein Gehalt von 120 bis 200 Thalern in Geld- oder Naturalleistungen gewährt wird. Nur ist dafür Sorge zu tragen, daß die Zahl der mit dem niedrigsten Gehaltssatz ausgestatteten Stellen nicht so anwachse, daß den jüngern Lehrern dadurch die Möglichkeit zu fern gestellt werde, nach Verlauf einiger Jahre in eine Stelle aufzurücken, welche ihnen die Einrichtung eines eigenen Haushalts gestattet. Das Rundschreiben des Ministers ordnet sodann weiter an, auf welche Weise ermittelt werden soll, ob die Nächstverpflichteteten im Stande sind, den festgestellten Gehaltsbetrag aufzubringen, — und wo dies nicht der Fall ist, welche Nachweise dann zu führen sind, um die nöthige Aushülfe aus Staatsmitteln behufs Erreichung des unbedingt nothwendigen und unter allen Umständen auskömmlichen (Normal-) Gehalts herbeizuführen.

(Prov.-Corresp.)

— Wir hören, schreibt die „Nordd. Allg. Z.", daß der Herr Minister-Präsident Graf v. Bismarck in den letzten Tagen unwohl gewesen ist und nicht ausgehen kann. In Folge der Ueberhäufung mit Staatsgeschäften und der Anstrengung, diese zu bewältigen, hat sich beim Herrn Ministerpräsidenten sein früheres rheumatisch-nervöses Leiden wieder eingestellt.

— Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten vorgestern Mittag um 1 Uhr in ihrer Eigenschaft als Protektoren der Auerbach'schen Waisenhäuser für jüdische Knaben und Mädchen der Eröffnung der neuen Baulichkeiten bei. Die Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten, des Innern und der Oberpräsident waren auch erschienen. Ihre Königl. Hoh. hatten die Eröffnungszeit ausdrücklich bestimmt. Bisher hatte noch keine jüdische Stiftung in Preußen die Auszeichnung, daß ein Mitglied des Königshauses das Protektorat angenommen. — Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 2. d. Mts. ist die von dem Königreiche Baiern in dem Friedensvertrage vom 22. August v. J. der Krone Preußen abgetretene Enklave Caulsdorf dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, beziehungsweise der Regierung in Erfurt, zur einstweiligen Verwaltung nach Maßgabe der für das preußische Staatsgebiet bestehenden Verwaltungs-Vorschriften überwiesen worden. Die Verwaltung der vorerwähnten Enklave hat der Landrath des Kreises Ziegenrück mit erhalten. — Der Finanz-Minister hat eine Anweisung in Betreff des Verfahrens zur Auszahlung der gesetzlich festgestellten Gebäudesteuer-Entschädigungsbeträge erlassen. Danach werden letztere in baarem Gelde aus der Staatskasse geleistet und von dem Zeitpunkte ab, wo die Gebäudesteuer erhoben ist, mit Fünf vom Hundert verzinst. Die Verzinsung hört mit dem Ablaufe einer zehntägigen Frist nach Behändigung der ersten anerkennenden Entscheidung auf. Die Anweisung zur Auszahlung der festgestellten Entschädigungsbeträge nebst Zinsen erfolgt in jedem einzelnen Falle durch den Finanz-Minister, sobald Seitens der Entschädigungsberechtigten die Erklärung abgegeben worden ist, daß sie sich wegen ihres Entschädigungsanspruches mit dem in der Entscheidung anerkannten Entschädigungsbetrage unter Verzichtleistung auf jede Mehrforderung für befriedigt erachten. Wenn gegen die Schlußentscheidung des Finanz-Ministers der Rechtsweg beschritten wird, erfolgt die Zahlungsanweisung erst nach der rechtskräftigen richterlichen Entscheidung.

— Eine Verfügung des Handelsministers bezweckt die Erleichterung des Besuchs der Pariser Ausstellung. Es sind nämlich die Königlichen Eisenbahn-Direktionen in den alten Provinzen, so wie die Eisenbahn-Direktion in Wiesbaden und die Direktion der Bebra-Hanauer Bahn in Kassel benachrichtigt worden, daß die Regierung auf den Staatsbahnen für die Zeit der Ausstellung zur direkten Reise nach Paris und zurück Billets zu einem bis auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreise für die Wagen 1., 2. und 3. Klasse ausgeben lassen will, falls die Anschlußbahnen sich zu einer gleichen Ermäßigung verstehen. Die Billets sollen eine vierwöchentliche Gültigkeit haben, und es soll den Inhabern auch eine Unterbrechung der Reise auf gewissen Stationen verstattet sein.

Köln, 19. Februar. In ganz Deutschland giebt es augenblicklich keine Stadt, in welcher ein so unverständiger, blinder Preußenhaß grassirt, als in Frankfurt am Main. Es ist daher ganz natürlich und in der Ordnung, daß die hiesige ultramontane Partei, um einen Vertretrer Kölns für den Reichstag des norddeutschen Bundes zu wählen, einen Stadtpfarrer aus Frankfurt am Mein als Kandidaten vorgeschlagen hat. Denn diese Partei stand ja vor, während und nach dem Kriege auf Seiten der Feinde Preußens. Vor dem Kriege erklärte sie täglich, das Recht wäre auf Seiten Oesterreichs, während des Krieges sahen wir ihre Mitglieder, so oft von Wien aus falsche österreichische Siegestelegramme verbreitet wurden, vor Freude strahlen, und wenn wir sie mit finsteren Mienen mißmuthig und verbissen herumgehen sahen, so konnten wir an den nächsten Straßenecken die Ursachen ihres kochenden Zornes lesen: die herrlichen Siege Preußens. „Endlich einmal", rief nicht weit von hier ein gewisser Herr in öffentlicher Versammlung, „nach so vielen trüben Nachrichten eine herzerfreuende Kunde: Die Oesterreicher haben bei Custozza gesiegt!" Dies, während Preußen mit Oesterreichern auf Tod und Leben kriegten! Und nach dem Kriege steht die ultramontane Partei nach wie vor auf der Seite aller Feinde Preußens. In Schleswig-Holstein halten sie es mit den Augustenburgern, in Hannover mit den Welfen, in Kurhessen mit dem Kurfürsten, in Frankfurt mit — nun, mit den Frankfurtern. Wie könnte man auch erwarten, daß ein Stadtpfarrer anders gesinnt sei, als die Stadt!

Aus Dresden wird unterm 19. Februar geschrieben: „Seit 12 Uhr Mittags strömten Menschenmassen über die Elbbrücke nach dem in Neustadt gelegenen Bahnhofe und in allen Straßen, durch die Se. Maj. der König Wilhelm kommen mußte, sammelten sich Neugierige. Se. Excellenz der Höchstkommandirende der Truppen im Königreich Sachsen, General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, v. Bonin, hatte die in Dresden garnisonirenden Offiziere der preußischen und sächsischen Truppen im Parade-Anzuge um 2¼ Uhr zum Empfange nach dem Leipziger Bahnhofe befohlen; die Wachen zogen im Parade-Anzuge auf, das 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth stellte die Ehrenwache in der Stärke von einer Kompagnie mit der Fahne und der Regimentsmusik. Der General-Lieutenant und Kommandeur der 5. Division v. Kamiensky, an Stelle des General von Bonin, der bis Priestewitz dem Könige entgegengefahren, in demselben Extrazuge, in dem sich der König von Sachsen und die zur Aufwartung kommandirten sächsischen Offiziere befanden (General-Lieutenant v. Schimpff, General-Major Graf Lippe, Oberst Krug v. Nidda) — ordnete die Aufstellung folgendermaßen an: Auf dem Perron, Front nach den Schienen, auf dem rechten Flügel die Regimentsmusik des Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenburgisches) Nr. 8, unter ihrem bekannten Musikdirektor Piefke, dann die preußischen Offizier-Korps anschließend, und zwar zuerst die Artillerie, 2. Dragoner-Regiment, Leib-Regiment, Königin Elisabeth, die Generalität und Stäbe, auf dem linken Flügel die sächsischen Offiziere. — Es waren anwesend: Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, der Kronprinz und Prinz Georg von Sachsen, die Erb-Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, die preußischen Generale, General-Lieutenant v. Knobelsdorf, Kommandant von Leipzig, die General-Majore v. Schimmelmann und v. Borcke, Kommandeure der 9. und 10. Infanterie-Brigade, von Rohrscheidt, Kommandant vom Königstein, Oberst Graf Brandenburg, Kommandeur der 5. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Diringshofen, Kommandeur des 5. brandenburgischen Infanterie-Regiments No. 48, v. Eichmann, der K. preußische Gesandte, General-Lieutenant v. Fabrice, der sächsische Kriegsminister.

Um 3 Uhr fuhr der Zug unter den Klängen von: „Heil Dir im Siegerkranz" in den Bahnhof ein. Se. Majestät der König von Preußen und der König von Sachsen, so wie Se. K. Hoheit der Kronprinz von Preußen stiegen aus dem Salon-Wagen, begrüßten huldvoll die Anwesenden, gingen dann durch den Durchgang nach dem Warte Salon, woselbst sich die in Dresden anwesenden preußischen Damen mit Blumenbouquets, mit schwarz und weißen Schleifen geziert, aufgestellt hatten. Die Tochter des General von Borcke übergab Sr. Majestät ein wundervolles Bouquet mit den Worten: „Erlauben Ew. Majestät, daß ich im Namen der preußischen Damen dieses Bouquet überreiche." Seine Majestät freundlich dankend schritten nun auf die vor dem Bahnhof aufgestellte Ehrenwache zu, ging die Front herunter, bestiegen dann den Wagen mit Sr. Maj. dem Könige von Sachsen. In diesem Momente traten die Damen, die gefolgt waren, an den Wagenschlag heran und warfen Blumen hinein, die bald den Rücksitz füllten. Se. Königl. Hoh. der Kronprinz bestiegen den Wagen des Kronprinzen von Sachsen. Der Zug begab sich nun nach dem Königlichen Schlosse in der Altstadt, woselbst eine sächsische Ehrenwache aufgestellt war. Die Volksmenge verhielt sich ruhig; allgemein bewunderte man aber die wahrhaft Königliche, imposante Erscheinung unseres Allergnädigsten Herrn. Um 4 Uhr ist Galladiner im Königlichen Schloß und heut Abend Thee. Morgen früh $9\frac{3}{4}$ Uhr besichtigt Se. Majestät die preußischen Truppen in der Neustädter Kaserne, später daselbst das sächsische Lehr-Bataillon."

Ausland.

Fiume, 15. Februar. Die Ernennung des ungarischen Ministeriums hat hier einen allgemeinen Jubel hervorgerufen. Ein Fest-Comité erhielt auf seine allerdings nur private Anfrage vom Obergespan die ebenfalls nur private Auskunft, daß geordnete Freudenbezeugungen stattfinden dürften. Seit mehreren Tagen werden in der ganzen Stadt trikolore Fahnen aller Dimensionen angefertigt. Die Auslagefenster unserer Manufakturisten zeigen in sinnigen Zusammensetzungen die ungarischen Farben. Sonntag Morgens sollte die Freuden-Demonstratione mit einem Zuge der städtischen Musik-Kapelle nebst großer ungarischer Flagge durch die ganze Stadt begingen und Abends war allgemeine, freiwillige Beleuchtung der Stadt projektirt. So eben, 5 Uhr Abends, läuft das verbürgte Gerücht durch die ganze Stadt, der Obergespan hätte eines der Mitglieder des Comité's zu sich berufen und ihm bedeutet, er werde keinerlei Demonstration gestatten und auch das Comité dürfe sich nicht mehr versammeln. Die Aufregung der Stadt ist nicht zu beschreiben.

Paris, 18. Februar. Das Verhältniß des Madrider Kabinets zu den Tuilerien wird in der Thronrede als „ein aufrichtiges Einvernehmen" bezeichnet; das Verhältniß desselben zu der wieder offener auftretenden öffentlichen Meinung in Frankreich dagegen wird mit jedem Tage weniger einvernehmend und ist auf dem besten Wege zu einer aufrichtigen Verabscheuung. Das Journal des „Debats" macht zu der neusten Ordonnanz des General-Kapitäns von Madrid, der die Autoren und Buchdrucker von geheimen Schriften, so wie die Kapitalisten, welche Geld dazu herschossen haben, mit der Todesstrafe bedroht, die schlagende Bemerkung: „Diese Strafe hätte auch auf die Leser ausgedehnt werden können, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hier ein Uebersehen vorliegt, das übrigens leicht nachzuholen wäre. Es soll ja das Regime, dem Madrid jetzt unterworfen ist, noch härter werden als das, welches auf Warschau lastet! Die Russen haben doch die Autoren, Buchdrucker und diejenigen, welche Geld zu geheimen Schriften hergaben, noch nicht hingerichtet, sondern sich damit begnügt, sie nach Sibirien zu schicken."

— Das Gelbbuch wird erst Mittwoch oder Donnerstag zur Vertheilung kommen. Es scheint, daß man wichtige Aenderungen an den zur Veröffentlichung bestimmten Depeschen hat vornehmen müssen. Die Haltung Englands, die sich der Türkei gegenüber darauf beschränkt, für Kreta nur eine Art Autonomie zu fordern, wie sie etwa Rumänien genießt, soll nicht ohne Einfluß auf diese Modifikationen geblieben sein. Die hier angedeuteten Tendenzen Lord Stanley's hätten sich, wie verlautet, erst in ganz jüngster Zeit deutlicher accentuirt. Frankreich geht freilich weiter, und wenn man türkischen Quellen glauben darf, so sei von Herrn Bourée dem Divan der weise Rath geworden, „die Taktik einzuschlagen, die Schiffe befolgen, wenn sie ein Leck haben, oder Luftballons, wenn sie höher steigen wollen, d. i. den Ballast über Bord zu werfen." Der Botschafter habe ausdrücklich hinzugefügt, „die Pforte solle sich Kreta's dechargiren." Indem man den Kretern diese Autonomie, also nach französischer Ansicht das Selbstbestimmungsrecht bewillige, falle auch die Nothwendigkeit fort, eine weitere Kompensation für die Pforte ausfindig zu machen, und die Einwohner der Insel könnten ungehindert ihren Anschluß an Griechenland votiren, wie dies ungehindert die ionischen Inseln gethan. Heute Mittag hatte übrigens der neue außerordentliche griechische Gesandte, Herr Delyani, seine erste Audienz beim Marquis de Moustier.

— Am 16. März, an dem der Kaiserliche Prinz 11 Jahre alt wird, soll sein militärischer Hofhalt gebildet werden. Derselbe wird bestehen aus dem Oberst-Lieutenant d'Espenilles, dem Kommandanten de Lignyville, dem Major Leomey und dem Fregatten-Kapitän Duverret.

Florenz, 16. Februar. Wie bedenklich die jetzige Krisis ist, mag daraus entnommen werden, daß die klerikale Partei einen Versuch machte, die Regierungsgewalt an sich zu bringen. Man zählte auf die Angst des alternden Königs. „Er fürchtet die Hölle, folglich ist noch nichts verloren", sagte einst der Papst von Viktor Emanuel, und nun scheint man sich daran zu erinnern. Man spricht in katholischen Kreisen die Hoffnung aus, der König werde sich „an den katholischen Instinkt der Masse" wenden und ein liberal-katholisches Ministerium vorbereiten, in welchem Menabrea sehr wohl an seinem Platze wäre und der sehr gut dazu paßte, bei einer Heirath des Prinzen Humbert mit einer österreichischen Prinzessin als Zeuge zu dienen. Ja, man geht so weit, zu behaupten, der König habe eine der katholischen Notabilitäten des Parlaments zu sich gebeten und dieselbe ausgeholt, ob im Falle, wenn der König seine Rathgeber in den Reihen der liberalen Katholiken zu wahlen genöthigt wäre, er auf die erwähnte Persönlichkeit rechnen dürfe. Zwar glaube ich nicht an disee Gerüchte, aber es ist arg genug, daß sie überhaupt geglaubt werden.

Bukarest, 10. Februar. Der Jahrestag der Revolution (23. Februar) rückt heran, und wie es den Anschein hat, wird derselbe nicht ganz ungestört verlaufen. Der vertriebene Fürst zählt noch immer viele Anhänger im Lande und hauptsächlich in der Armee, da er allerdings für die letztere nicht Unbedeutendes gethan und namentlich die Stellung der Offiziere sehr gehoben hatte. Wenngleich alle diese Kusa'schen Anhänger fortwährend mit lauter Stimme ihre Sympathien für die Person des Fürsten Karl betheuern, so lassen sie dessenungeachtet nicht davon ab, diejenigen Offiziere, welche bei dem Sturze Kusa's eine hervorragende Rolle gespielt haben, auf alle mögliche Weise anzugreifen und ihr Ausscheiden aus der Armee zu erreichen. Bereits kurze Zeit, nachdem Fürst Karl das Land betreten, wurde ihm eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse Seitens des Offizierkorps überreicht, in welcher dasselbe die Entlassung sämmtlicher Offiziere verlangte, die der Verschwörung gegen Kusa beigetreten waren. In Folge dieser Adresse berief der Fürst die Offiziere der hiesigen Garnison zusammen und erklärte ihnen, daß die Offiziere sich von der Politik fern halten und durch den Gehorsam gegen ihre Oberen auszeichnen müßten. Die betreffenden Offiziere verblieben in der Armee und namentlich bekleiden zwei derselben, die Obersten Haralambi (gegenwärtig Kriegsminister) und Crezulescu (Korps-Kommandant) im Augenblick noch hervorragende Stellungen. Hauptsächlich gegen diese Beiden wird von Seiten der Kusa'schen Anhänger eine eklatante Demonstration vorbereitet, zu deren Ausführung der Jahrestag der Revolution auserjehen worden und durch welche man ihre Absetzung von dem Fürsten zu erzwingen hofft. Bei einer während der Anwesenheit des Füisten in Jassy von demselben abgehaltenen Parade über die Truppen kam es zwischen zwei höheren Offizieren zu einem unerquicklichen Auftritt, der nicht bei Worten verblieb, sondern geradezu in Thätlichkeiten ausartete.

Rußland. Der in Petersburg erscheinende „Courrier Russe" meint, die Hauptschwierigkeit der orientalischen Frage liege darin, daß man nicht wisse, was aus Konstantinopel werden solle, da keine Macht der anderen den Besitz dieser Stadt gönne. Dem sei aber sehr leicht abzuhelfen; man brauche Konstantinopel nur zur „freien Stadt" à la Hamburg, Lübeck und Bremen zu erklären.

— Die „Nordische Post" bringt weitere Berichte über die Resultate der Schul-Revisionen. In einem Bezirke, wo nach offizieller Angabe in vier Schulen 216 Schüler sein sollten, fand die Kommission in zwei Schulen je 6, in einer Schule 3 und in der vierten gar keinen Schüler, und doch waren für letztere 235 Rubel Unterhaltungskosten angesetzt.

Pommern.

Stettin, 21. Februar. Wie die „N. St. Z." aus Mecklenburg erfährt, soll sich der frühere Ober-Präsident unserer Provinz, Herr v. Senfft-Pilsach, der vor der Berufung in seine hiesige amtliche Stellung Ober-Finanzrath war, um das Amt eines Finanz-Ministers in Mecklenburg bewerben.

— Für den General v. Moltke, der wie bereits erwähnt, die im Fürstenthumer Kreise auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordneten des norddeutschen Parlaments abgelehnt hat, wird am 5. k. Mts. eine Neuwahl stattfinden.

— Der Regierungsrath Dumrath, langjähriges Mitglied der hiesigen Regierung, ist plötzlich nach Frankfurt a. O. versetzt.

— In vorletzter Nacht sank der an der Eisenbahnbrücke liegende, mit Getreide beladene Kahn des Schiffer Pfunde.

— Gestern wurde auf der Lastadie ein vielfach bestrafter Mensch mit einer Partie Felle angehalten. Er räumte ein, daß er die Felle einem Fleischermeister auf der Lastadie vor einigen Tagen mittelst Einbruchs in dessen Fellkammer gestohlen habe.

— An der gestrigen Börse lag Folgendes auf: „Dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Mündungen der Oder, die Peene, die Swine und die Dievenow, vom Eise frei sind und die Schifffahrt als eröffnet zu betrachten ist. F. Lieckfeld, Lootsen-Kommandeur."

Stargard, 19. Februar. Am Sonnabend Mittag wurde aus dem kleinen Krampehl vor dem Wallthor die Leiche eines Schneidergesellen aus Kitzerow gezogen, der bereits seit dem 27. Dezember v. J. vermißt wird. An dem genannten Tage (dritter Weihnachtsfeiertag) war der Vermißte noch auf dem Elysium gesehen worden und muß wohl auf dem Rückwege in der Finsterniß in das Wasser gestürzt sein.

Vermischtes.

Wien, 16. Februar. In einem Gasthause in der Leopoldstadt fand kürzlich ein sogenannter „Schützenball" Statt. Während der Ruhestunde setzte sich ein Schütze ans Clavier und spielte unter Anderem auch einen flotten Walzer, der einem anderen Schützen so in die Beine fuhr, daß er, die Ballordnung nicht beachtend, mit der Gattin eines bekannten Cafetiers der inneren Stadt zu tanzen begann. Der Gemahl der Dame, darüber erboßt, daß seine Gattin während der Ruhestunde tanzte, eilt auf sie los und macht ihr eine Scene. Doch besorgliche Freunde legen sich ins Mittel und der Schützenball nimmt seinen ungestörten Fortgang. Morgens nimmt der Cafetier seine Frau am Arme und führt sie nach Hause. Das Ehepaar war unter gegenseitigem Grollen in der häuslichen Wohnung angelangt, und noch in Gegenwart der Dienerschaft spann sich der bittere Wortwechsel fort. Da ergreift der Mann unter heftigen Geberden eine geladene Pistole, die an einer Seitenwand hing, spannt den Hahn und unter dem Ausrufe: „Jesus, Maria!" sinkt die Frau, als der Schuß losgeht, zusammen, glücklicher Weise völlig unverletzt, denn der Gatte, der wohl nur mit einem einschüchternden Knalleffekt schießen wollte, hatte für die Todeswaffe ein weit harmloseres Ziel sich ersehen. Der Schuß fuhr in einen Spiegel, der klirrend in tausend Stücke zersprang. Bleich und zitternd stand die Dienerschaft bei diesem seltsamen Ausbruche eines Zornes, der gleichzeitig mit dem Pulverdampfe verraucht schien. Das zertrümmerte Glas mag wohl auch schon früher derartige Ehestandsscenen, wenn auch nicht von so bedrohlicher Art, abgespiegelt haben.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 20. Februar, 12 Uhr Mittags. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft ist heute Vormittag fertig gestellt worden, danach beträgt die Gesammt-Versicherungs-Summe 1,940,689,426 Thlr., die Gesammt-Prämien-Einnahme 4,677,204 Thlr., die zurückgezahlte Prämien-Reserve 1,468,225 Thlr., die gesammten Brandschäden 2,373,897 Thlr., die Brandschäden-Reserve 312,599 Thlr. Es verblieb schließlich ein Reingewinn von 444,896 Thlr. und es kommt an die Aktionäre eine Dividende von 78 Thlr. oder 39 Prozent des Baareinschusses zur Vertheilung. Der Kapital-Reservefond bleibt unverändert wie bisher 626,022 Thlr.

Magdeburg, 20. Februar, 12 Uhr 30 Min. Mittags. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Nachdem durch einen unterm 15. d. M. abgeschlossenen Vertrag zwischen dem bisherigen Comité für die Berlin-Hannöversche Bahn und dem Direktorium für die Magdeburg-Halberstädter Bahn alle bisher bereits erworbenen Rechte von dem ersteren auf die letztgenannte Bahn übertragen sind und auch über die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel ein vollständiges Abkommen geschlossen ist, haben Direktorium und Ausschuß der Magdeburg-Halberstädter Bahn in einer heut Vormittag abgehaltenen Sitzung diesen Vertrag genehmigt und demgemäß beschlossen, die Ausführung der Berlin-Hannöverschen Eisenbahn zu übernehmen und sofort die entsprechenden Schritte für Erzielung der definitiven Konzession zu thun. Die Einberufung einer General-Versammlung für Ratifizirung dieser Beschlüsse wird ohne Verzug erfolgen.

München, 20. Februar, Vormittags. Wie gerüchtweise verlautet, ist in Folge von Meinungsverschiedenheiten der übrigen Minister mit dem Justizminister Herrn v. Bomhard eine Minister-Krisis ausgebrochen und soll Letzterer mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sein. Der Oberstallmeister Graf v. Holnstein soll seine Entlassung genommen haben.

München, 20. Februar, Mittags. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer beantwortete der Minister des Innern, Freiherr v. Pechmann, die am 30. Januar d. J. gestellte Interpellation, betreffend die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, dahin, daß der König die Ermächtigung ertheilt habe, den Gegenstand in nähere Erwägung zu ziehen. — Der von der Kammer der Reichsräthe ausgegangene Vermittelungs-Vorschlag, betreffend den Gesetzentwurf über die Ausgleichung und Vergütung der Kriegsschäden, wurde von der Kammer mit allen gegen vier Stimmen verworfen.

Wien, 19. Februar, Abends. Eine aus Mentone hierher gelangte Nachricht meldet das Ableben des Erzherzogs Stephan, ehemaligen Palatins von Ungarn.

London, 20. Februar, Morgens. Aus Newyork vom 10. d. M. Morgens wird per atlantisches Kabel gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die von dem Senate angenommene Bill Betreffs der Herstellung von provisorischen Militairverwaltungen in den 10 Südstaaten verworfen.

London, 19. Februar, Abends. Das heute Abend erschienene offizielle Bulletin über das Befinden der Prinzessin von Wales lautet: Die Schmerzen und das Fieber haben etwas nachgelassen. Die Prinzessin genoß im Laufe des heutigen Tages eines mehrstündigen ruhigen Schlafes.

Das Meeting der Liberalen ist auf den nächsten Dienstag verschoben worden. — In Irland ist nirgend die Ruhe gestört worden.

London, 20. Februar, Morgens. Aus Newyork vom 19. d. M., Mittags, wird gemeldet: Aus Mexiko berichtet man, daß Kaiser Maximilian in der Hauptstadt geblieben, nachdem am 6. d. M. die letzten französischen Truppen dieselbe geräumt haben.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

München, 20. Februar. Das Ministerium bleibt unverändert. Die Gerüchte über Differenzen anläßlich der Frage des Verwaltungs-Gerichtshofs werden bestritten. Von keinem Minister liegt ein Entlassungsgesuch vor. Hohenlohe's Stellung ist unerschüttert.

London, 20. Februar. Die Prinzessin von Wales ist von einer Prinzessin glücklich entbunden; das Befinden von Mutter und Tochter ist vortrefflich. — Der Telegraph nach Valencia ist wieder gestört.

Athen, 14. Februar. Eine türkische Fregatte verfolgte den von Kreta kommenden Dampfer „Panhellenion" bis zum Hafen von Cerigo, und drohte ihn im Fall der Weiterreise in Grund zu bohren. Der König von Griechenland hat eine Brigg abgeschickt, um den „Panhellenion" zu eskortiren und Gewalt mit Gewalt zurückzuweisen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 20. Februar. Weizen loco still, Termine niedriger. Gek. 1000 Ctr. Roggen-Termine wurden heute zu weichenden Preisen ziemlich lebhaft gehandelt und sind besonders die späteren Sichten unter dem Einfluß starker Realisationen hiervon berührt worden, wogegen nahe Lieferung fast gar nicht gehandelt und weniger dringend offerirt blieb. Der Preisrückgang beträgt gegen gestern ca. 1 Rt. pr. Wspl. und schließt der Markt auch zu letzten Notirungen etwas fester. Disponible Waare eher etwas billiger käuflich.

Hafer loco billiger angeboten. Termine behauptet. Für Rüböl bestand eine matte Haltung und konnten sich gestrige Preise nur schwach behaupten. Der Verkehr war nur wenig belebt. Spiritus schloß sich wohl in der Tendenz den übrigen Artikeln an, indeß haben sich gestrige Preise ziemlich behauptet. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 70—84 Rt. nach Qualität, bunt poln. 80 Rt., gelb märk. 83 Rt. bez., Lieferung pr. Februar $75\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $75\frac{1}{2}$, 75 Rt. bez., Mai-Juni 77, $76\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli 78 Rt. Br.

Roggen loco 78—79pfd. $54\frac{3}{4}$, $55\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez., 79—80pfd. $55\frac{1}{4}$, 56 Rt. do., feiner 81—83pfd. $56\frac{1}{4}$, 57 Rt. do., Februar $55\frac{1}{4}$ Rt. Br., 55 Gd., Februar-März $54\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr und Mai-Juni $53\frac{3}{4}$, 53, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli $53\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $52\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br.

Gerste, große und kleine, 44—52 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 26—29 Rt., schles. 28, $\frac{1}{3}$ Rt., sächs. $28\frac{1}{4}$ Rt. ab Bahn bez., pr. Februar u. Februar-März $27\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühjahr $27\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni 28 Rt. Rt. Br., Juni-Juli $28\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 56—66 Rt., Futterwaare 48—56 Rt., auch 51 bis 54 Rt.

Winterrapps, galizischer 84 Rt. ab Bahn bez.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., pr. Februar u. Februar-März $11\frac{5}{12}$ Rt. bez., März-April $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., April-Mai $11\frac{13}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{13}{24}$ Br., Mai-Juni $11\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{2}{3}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $16\frac{11}{12}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., pr. Februar u. Februar-März $16\frac{2}{3}$ Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai $16\frac{7}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez., Mai-Juni $17\frac{1}{24}$, $16\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli $17\frac{3}{8}$, $\frac{7}{24}$ Rt. bez., Juli-August $17\frac{5}{8}$, $\frac{13}{24}$ Rt. bez.

Breslau, 20. Februar. Spiritus 8000 Tralles $16\frac{5}{12}$. Weizen pr. Februar $72\frac{1}{2}$ Br. Roggen pr. Februar $52\frac{3}{4}$, do. pr. Frühjahr 51. Rüböl pr. Februar $11\frac{1}{6}$ Br. Rapps pr. Februar $94\frac{1}{2}$ Br. Zink ruhig. Kleesaat, rothe sehrfest, weiße geringer Umsatz.

Berliner Börse vom 20. Februar 1867.

Dividende pro 1865.		Zf		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	34½	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	108¼	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152¾	bz
Berlin-Anhalt	13	4	219¾	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	158	bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	205	bz
Berlin-Stettin	8	4	135⅞	bz
Böhm. Westbahn	—	5	63¾	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	101¼	B
Cöln-Minden	17⅔	4	145	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	56½	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	78½	bz
do. do.	—	5	85¼	G
Löbau-Zittau	—	4	39½	bz
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	150	bz
Magd.-Halberstadt	15	4	203	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	256	G
Mainz-Ludwigsh.	8	4	131¼	bz
Mecklenburger	3	4	79¼	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅝	bz
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	92¾	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4	4	81¾	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	11⅔	3½	187	bz
do. Litt. B.	11⅔	3½	161	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	111½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74	G
Rheinische	7	4	117¾	bz
do. St.-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahebahn	0	4	33⅝	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen.	—	5	79	G
Stargard-Posen	4½	4½	95½	G
Oesterr. Südbahn	7½	4½	109	bz
Thüringer	8½	4	132	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾	G
do. III. Emission	4	94	G
do. II. Emission	4½	85¾	G
Aachen-Mastricht	4½	61½	bz
Aachen-Mastricht II.	5	61½	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	98	G
do. do. II.	4½	97¾	B
do. do. III.	3½	78½	bz
do. do. III. B.	3½	78½	bz
do. do. IV	4½	96	G
do. do. V.	4½	95	bz
do. Düss.-Elb.	4	86	bz
do. do. II.	4½	93½	G
do. Drt.-Soest	4	86	bz
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	—	bz
do. do.	4½	96⅝	bz
Berlin-Hamburg	4	—	B
do. do. II.	4	—	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	88½	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	88	bz
Berlin-Stettin	4½	—	bz
do. do. II.	4	87¼	bz
do. do. III.	4	87¼	bz
do. do. IV.	4½	97½	bz
Bresl.-Freib. D	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	99	bz
do. do. II.	5	101¾	bz
do. do.	4	87½	bz
do. do. III.	4	86½	B
do. do.	4½	95⅞	bz
do. do. IV.	4	86¾	bz
Cosel-Oderberg	4	83½	bz
do. do. III.	4½	90	G
Magd.-Halberst.	4½	97	G
- - Wittenb.	3	68	G
Magd.-Wittenb.	4½	95	bz
Mosk. Rjäs gar.	5	85¾	bz
Niederschl.-Mrk	4	90⅞	G
do. do. conv.	4	91¼	G
do. do. - III.	4	89½	G
do. do. - IV.	4½	98½	G
Niedschl.Zwb.C.	5	101	B
Oberschl. A.	4	—	bz
do. B.	3½	80	B
do. C.	4	88¼	G
do. D.	4	88¼	G
do. E.	3½	80¼	G
do. F.	4½	95½	G
Oesterr. Franz.	3	240	bz
Rheinische	4	85½	bz
do. v. St. gar.	3½	80	bz
do. 1858. 60.	4½	94	bz
do. 1862.	4½	94	bz
do. v. St. gar.	4	97¼	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	85½	bz
do. II. Em. gar.	4½	95½	bz
Rjäsan-Kozlov	5	80¾	bz
Rig-Dünab.	5	—	bz
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	—	G
do do III	4½	—	B
Stargard Posen	4	—	bz
do do II	4½	—	bz
do do III	4½	—	bz
Südösterr.	3	226½	bz
Thüringer	4	90½	G
do III	4	90¼	G
do IV	4½	98½	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99⅞	bz
Staatsanl. 1859	5	104¼	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	100¼	bz
do 50/52	4	91½	bz
do 1853	4	91½	bz
do 1862	4	91½	bz
Staatsschuldsch.	3½	85¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¾	B
Kur- u. N. Schld.	3½	82¼	G
Odr.-Deich.-Obl.	4½	96½	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	104½	bz
do do	3½	82	bz
Börsenh.-Anl.	5	102	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79¼	bz
do neue	4	90½	bz
Ostpreuss.Pfdbr.	3½	78½	B
do -	4	86⅜	bz
Pomm. -	3½	79	B
do -	4	90¼	G
Posensche -	4	—	B
do neue	3½	—	B
do -	4	89¼	G
Schlesische	3½	87½	G
Westpreuss.	3½	77¼	B
do	4	86	G
do neue	4	85¾	bz
Kur-u.N.Rentbr.	4	92½	bz
Pommer.Rentbr.	4	93	G
Posensche -	4	90½	bz
Preuss. -	4	91¼	bz
Westf.-Rh. -	4	96½	G
Sachsische -	4	93½	bz
Schlesische -	4	93½	G
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	49	bz
do. Nat.-Anl.	5	56¾	bz
do 1854r Loose	4	63¾	bz
do Creditloose	—	69⅜	G
do 1860r Loose	5	71¼	bz
do 1864r Loose	—	44½	bz
do 1864r Sb.A.	5	62	bz
Italienische Anl.	5	53⅝	bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	63	bz
do. do. 6. A.	5	82½	G
Russ.-engl. Anl.	5	87¼	B
do do	3	53	bz
do do 1862	5	86¾	bz
do.do.1864 holl.	5	88	G
do.do.1864 engl.	5	88	G
Russ.Prämien-A.	5	90¾	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	64½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼	G
Amerikaner	6	78⅛	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	31¾	G
Dessauer Pr.-A.	3½	100¼	bz
Lübeck. do.	3½	49¼	B
Schwd. 10Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	143¾	bz
do. 2 Mon.	5½	143⅛	bz
Hamburg kurz	3½	151⅝	bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛	bz
London 3 Mon.	6	6 22½	bz
Paris 2 Mon.	3½	80⅚	bz
WienOest.W.8T.	5	79⅝	bz
do. do. 2M.	5½	79¼	bz
Augsburg 2 M.	5	56 22	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	99 5/12	G
Frankf. a. M. 2M.	4½	56 24	bz
Petersburg 3 W.	5	90¼	bz
do. 3 Mon.	6	88⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	81¾	bz
Bremen 8 Tage	5	110½	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 11/15	4½	152½	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	158	bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	93½	bz
Danzig	7 3/10	4	111	G
Königsberg	6½	4	111	G
Posen	6½	4	104½	B
Magdeburg	5½	4	94½	B
Pr. Hypothek-Ver.	11½	4	108¼	bz
Braunschweig	0	4	92	G
Weimar	6½	4	93¼	G
Rostock (neue)	—	4	112	G
Gera	7⅝	4	106	B
Thüringen	4	4	66	B
Gotha	7½	4	100	G
Dess. Landesbank	7½	4	93	bz
Hamburger Nordb.	9	4	119½	bz
do. Vereinsb.	8 19/32	4	109½	G
Hannover	—	4	—	bz
Bremen	6½	4	116¼	G
Luxemburg	6	4	82	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	97	B
Darmstadt	6½	4	85¾	B
Leipzig	—	4	83¾	G
Meiningen	7	4	95	G
Koburg	8¼	4	89	G
Dessau	0	0	2½	B
Oesterreich	—	4	75¾	bz
Moldauische	0	4	22¼	B
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97½	G
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	102¾	G
Berl.Handels-Gesellsch.	8	4	106½	G
Schles. Bank-Verein	—	4	115¾	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	107½	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154¾	G
Hörder Hütten	—	5	111½	bz
Minerva Bergw.-A.	—	5	38	G

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Napoleons	5 12 B
- - ohne R.	99⅝ G	Louisd'or	111¼ B
Oest. öst. W.	79⅞ bz	Sovereign	6 23 G
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8½ G
Russ. Bankn.	82 bz	Goldpr. Z.-Pf.	465 bz
Dollors	1 12 B	Friedrichsd.	113 5/12 bz
Imperialien	5 15 bz	Silber	29 28 bz
Dukaten	3 5½ bz		

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Walter mit dem Glasermeister Herrn Carl Hand (Stralsund—Putbus).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Kreisgerichts-Rendant Hering (Colberg). — Herrn Carl Lobeck (Stralsund). — Herrn J. F. Radvan (Garz a. R.)

Gestorben: Schiffskapitain Friedr. Engel (Stettin). — Schiffer Heinrich Laabs [81 J.] (Wollin). — Frau Christiane Gaertner geb. Kahl (Grimmen).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:

Donnerstag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Oberwiek im Schulhause.

Heute Abend 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Steinmetz.

Apostolische Kirche (Artilleriestr. 2).

Jeden Donnerstag Abends 8 Uhr Predigt für Jedermann.

Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung.

Am Freitag, den 22. d. Mts., Nachmittags 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Fortsetzung des Berichts über die Prüfung des Kämmerei-Kassen-Etats pro 1867.

Stettin, den 20. Februar 1867. **Saunier.**

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 23. v. M. in der gr. Domstraße 1 eiserne Schiene, 12' lang. Am 15. d. M. in Grabow, Gießereistraße, 2 Schlüssel. Vor einigen Tagen in der Roßmarktstr. 1 schwarzes Armband.

Verloren. Am 16. d. M. auf der Straße 1 Portemonnaie, die äußern Flächen aus Elfenbein-Platten, enthaltend wenige Pfennige.

Bekanntmachung. Am 13. d. M. ist von einem Unbekannten am Paradeplatz Nr. 32 irrthümlich eine fremde goldene Uhr nebst Schlüssel abgegeben worden. Der Eigenthümer wird ersucht, sich baldigst im Bureau des Crim.-Commissarius zu melden.

Höhere Töchterschule, Roßmarktstraße 8.

Um einem verbreiteten Gerücht entgegen zu treten, zeigen wir hiermit an, daß wir Stettin nicht verlassen, sondern in unserer Stellung verbleiben und wirken werden, so lange wir dazu Leben und Kraft behalten. — Wir benutzen diese Gelegenheit, die Gönner und Freunde unserer Schule zu bitten, uns das Wohlwollen zu bewahren, dessen die Anstalt zu ihrer weiteren Entwickelung bedarf. Wie bisher werden wir unausgesetzt bestrebt sein, das Wohl der uns anvertrauten Zöglinge nach allen Seiten zu fördern.

Stettin, den 20. Februar 1867.

W. Draeger, Dr. phil.
Catharina Draeger geb. Sigel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 550 Last Newcastler-Hastings-Hartly Steinkohlen, bester Qualität, zum diesjährigen Betriebe der hiesigen Königlichen Baggerfahrzeuge, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind bis zum 26. Februar cr. versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zur Kohlenlieferung für die Königlichen Baggerfahrzeuge" an den Unterzeichneten portofrei einzusenden und sollen dieselben an diesem Tage Vormittags 12 Uhr in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die bezüglichen Bedingungen liegen in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr in meinem Bureau — Königl. Schloß, Eingang vom Münzhofe, parterre — zur Einsicht bereit.

Stettin, den 11. Februar 1867.

Der Wasser-Bau-Inspektor.
Degner.

Bekanntmachung, den Jahrmarkt betreffend.

Hinsichtlich derjenigen **Plätze** rc. auf welchen **bis auf Weiteres** der **Jahrmarkt** hieselbst abgehalten werden soll, sowie in Betreff der **Größe** und **Aufstellung** der von den Marktbesuchern zu benutzenden **Buden**, wird nach Vereinbarung mit dem hiesigen Magistrat Folgendes festgesetzt:

A. Bezüglich der Plätze und Straßen.

1. Der **Topfmarkt** verbleibt auf dem Holzmarkte (Silberwiese).
2. Der **Tischlermarkt** wird wie bisher am **neuen Bollwerk** belassen.
3. Der Markt für **Böttcherwaaren** und für die **kleinen Holzwaaren** wird nach dem **obern Theile der grünen Schanze** verlegt und zwar so, daß beide Kategorien dieser Gegenstände getrennt werden und die eine rechts, die andere links zu liegen kommen.
4. Die **Schuhmacherwaaren** verbleiben **auf dem Paradeplatze.**
5. Alle **andern Jahrmarktsgegenstände** kommen in die **Neustadt** und soll zunächst die Lindenstraße zur Aufstellung der Buden derart benutzt werden, daß auf jedem der beiden Fahrdämme je eine Budenreihe, mit der Rückseite an die Bariere gelehnt, aufgestellt wird. Im Falle des Bedürfnisses werden demnächst zu der Budenaufstellung der Viktoriaplatz und dann die von der Lindenstraße westlich belegenen Querstraßen, (welche je **eine** Budenreihe erhalten), mit Ausschluß der Passauerstraße benutzt werden.

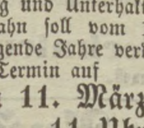
B. Bezüglich der Jahrmarktbuden.

1. Fortan darf **jede Jahrmarktbude** nur **höchstens 9 Fuß tief** und **12 Fuß lang** sein.
2. Die Jahrmarktbuden dürfen mit Ausnahme an solchen Stellen, wo die Straßenübergänge das Gegentheil nothwendig machen, nicht von einander getrennt werden, sondern müssen in ununterbrochener Reihe dicht nebeneinander stehen, so daß der Ein- und Ausgang zu und aus den Buden auch nur von der Vorderseite stattfinden kann. Ein- und Ausgangsthüren nach den Seiten werden nicht geduldet.

Stettin, den 18. Februar 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Königliche Ostbahn.



Die Anfertigung und Unterhaltung der Dienstpelze der Königlichen Ostbahn soll vom 1. Juni d. J. an auf 3 hintereinander folgende Jahre verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 11. März cr., Vormittags 11 Uhr

auf Bahnhof Bromberg angesetzt, bis zu welchem Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf die Anfertigung und Unterhaltung der Dienstpelze der Königlichen Ostbahn"

versehen, an den unterzeichneten Oberbetriebs-Inspektor einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen den größern Stationen der Ostbahn in den Betriebs-Materialien-Verwaltungen zur Einsicht aus, werden auch auf portofreie Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bemerkt wird noch, daß weniger bemittelten, aber sonst tüchtigen Anfängern durch Uebernahme der Arbeiten Gelegenheit zur Gründung eines selbstständigen Geschäftsbetriebes geboten und mündliche Auskunft in Bezug auf die Arbeiten bereitwillig ertheilt wird.

Bromberg, den 16. Februar 1867.

Der Königl. Oberbetriebs-Inspektor.
Grillo.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Granit- und Sandsteinwerkstücken zum Bau des Reparatur- und Liegebassins für das schwimmende eiserne Dock zu Swinemünde soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zur Eröffnung der Offerten ist ein Termin auf den 6. März a. cr. angesetzt.

Die Lieferungs-Bedingungen sind im Baubureau zu Starkenhorst bei Ostswine täglich während der Dienststunden einzusehen, werden auch gegen Erstattung der Kosten abschriftlich mitgetheilt.

Starkenhorst, den 14. Februar 1867.

Der Baumeister.
gez. **König.**

Fußleidenden.

Mit Recht scheut sich Jeder, seinen Fuß der Behandlung mit einem Messer zu unterwerfen, denn eine leichte Unvorsichtigkeit kann die trübsten Folgen selbst mit tödtlichem Ausgange haben. Durch meine Methode, die von allen andern abweichend und nur mir eigenthümlich ist, beseitige ich **Hühneraugen, Ballenleiden,** Nagelkrankheiten in allen Stadien rc. rc. sofort schmerz- und gefahrlos.

Aerztliche Autoritäten, wie die Geheimen Medic.-Räthe, Herr Professor Dr. Barow in Königsberg, Herr Professor Dr. Blasius in Halle, haben meine Methode lebhaft anerkannt und bitte ich auch hier die Herren Aerzte, denen meine Methode noch unbekannt, sich von der Gefahrlosigkeit meiner einfachen Manipulation überzeugen zu wollen. Ich scheue kein Urtheil in dem Bewußtsein, daß sich das Gute überall Bahn bricht.

Mein Aufenthalt hier ist für einige Tage im Hôtel drei Kronen und bin ich täglich von 10 bis 6 Uhr zu consultiren.

Fußärztin **Elise Keßler** aus **Berlin.**

Stettiner Bezirks-Verein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die Mitglieder unsers Vereins werden hiermit zu der statutenmäßigen Generalversammlung **am Donnerstag, den 21. Februar cr., Abends 5 Uhr,** in dem **großen Saale der Börse,** eingeladen.

Auf der Tagesordnung steht:
Der Jahresbericht und die Wahl der Bezirks-Verwaltung.

Die Mitglieder werden ersucht, die in ihren Händen befindlichen grünen Karten zu ihrer Legitimation mit zu bringen.

Auch Nicht-Mitgliedern steht der Zutritt zur Versammlung frei, und wer vorher noch dem Verein beizutreten geneigt ist, wird gebeten, sich an unsern Kassirer, Herrn **G. Geiseler** (gr. Oderstraße Nr. 1), zu wenden.

Stettin, den 10. Februar 1867.

Die Verwaltung des Bezirks-Vereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Schlutow, Geh. Commerzienrath, Vorsitzender. **Rahm,** Geheimer Commerzienrath, Stellvertreter des Vorsitzenden. **C. Becker,** Stadtrath. **Brumm,** Commerzienrath. **Domcke,** Schiffsbaumeister. **G. Geiseler,** Bevollmächtigter der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie. **H. F. Haker,** Kaufmann. **R. Keil,** Kaufmann. **H. Kleinwort,** Schiffskapitain. **C. Nüscke,** Expert. **Pitzschky,** Justizrath. **Th. Schmidt,** Oberlehrer. **Th. H. Schröder,** Kaufmann. **F. Schwarz,** Expert. **A. Steffen,** Schiffskapitain. **A. Weylandt,** Kaufmann.

Die Bock-Auction zu **Vahnerow** findet am 12. März Vorm. 10½ Uhr statt.

v. Thadden.

Freitag, den 22. Februar,
in der Aula des Gymnasiums:

Vortrag des Herrn Professor Dr. Cassel: Parcival und die Frage.

Anfang 7 Uhr Abends. Billets à 5 Sgr. an der Kasse.

Neue wohlfeilste National-Bibliothek
der sämmtlichen deutschen Classiker.

Diese Bibliothek wird die Meisterwerke aller Classiker unserer Nation, vollständig und nicht in Auszügen, enthalten, für einen so beispiellos niedrigen Preis, daß manche Werke **kaum ein Zehntel der bisherigen Preise** kosten werden, z. B.

Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr.,

Schillers poetische und dramatische Werke nur 22½ Sgr.,

Göthe nur 4 Thlr., Lessing 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint ein Band für nur 2½ Sgr. Lesbarer Druck und schönes Papier. Erschienen sind bereits Band 1, 2 und 3, enthaltend: Bürger, Jean Paul, Seume. Der erste Band wird stets vorräthig gehalten bei

Léon Saunier's Buchhandlung (Paul Saunier), Mönchenstraße Nr. 12, am Roßmarkt.

Nach Hull:
Dampfer **„Alexandra"** am 24. Februar.

Nach Kiel (Altona, Hamburg):
Dampfer { **„Ceres"** am 25. Februar. / **„Express"** „ 28. „ }

Nach Danzig:
Dampfer **„Colberg"** am 28. Februar.

Rud. Christ. Gribel.

In Rotterdam ladet **nach Stettin:** A. I. Dampfer **„Emilie".** Expedition gegen 25. cr. Güter werden **von Havre** und **Antwerpen** zu festen Durchfrachten übernommen.

Kuyper van Dam & Smeer, Rotterdam.
Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Zu der am 4. März beginnenden

Hauptgewinn-Ziehung

5ter und letzter Classe der 148. Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie, worin der Hauptgewinn von 36,000 Rthlr. und viele andere große Gewinne zur Entscheidung kommen, werden noch

ganze Loose	halbe	viertel
à 29 Rthlr. 20 Sgr.	à 14 Rthlr. 25 Sgr.	à 7 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.

auf sofortige Bestellung versandt durch die

Königl. Haupt-Collection von B. Magnus, Hannover.

Die Zusendung der amtlichen Gewinnlisten und die Auszahlung der Gewinne findet gleich nach Beendigung der Lotterie statt.

Mein wohlassortirtes vol Lager Beleuchtungsstoffen und Lampen aller Art, Seifen nebst allen Wäsche-Artikeln, feinsten Parfümerien, feinen Chines. Thee's, echt importirtem Arrac, Cognac, Rum etc., echt English Patent Corn-Flour halte ich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. — **Feinstes Petroleum à Flasche 4½ Sgr.**

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Seit mehreren Jahren litt ich an **Kehlkopfen'zündung,** verbunden mit einem länigen **Husten,** der mir die nächtliche Ruhe stets unterbrach. Nach Anwendung verschiedener Hausmittel und ärzt icher Hülfe, die jedoch ohne Erfolg blieben, benutzte ich den bewährten **G. A. W. Mayer**'schen **Brust=Syrup,** welcher nur allein beim Kaufmann Herrn M. H. Apelt hier ächt zu haben ist, und spürte schon beim Gebrauch der ersten Viertelflasche woh thuende Linderung des qualvollen Leidens. Nachdem ich von vorgenanntem Syrup nach einige Viertelflaschen gebraucht, war ich wieder gänzlich von meinem Husten und Halsleiden genesen, und befinde mich seit der Zeit sehr wohl. So kann ich nicht umhin, dieses Mittel allen ähr.lich Leidenden auf das Beste zu empfehlen. Dies ist der Wahrheit gemäß.

Gröbzig im Hzth. Anhalt-Dessau, 1. Sept. 1865.
Webermeister **Gottfried Steinmetz.**
Alleinige Niederlage ür Stettin bei

Fr. Richter,
gr. Wollweberstraße 37—38.

Holz= und Torf=Verkauf!

Bestes Buchen Klobenholz I Kl. à Klft. nur 8⅔ Rt., Fichten Klobenholz I. Kl. à Klft. 6½ Rt., u. schönst. Zartentbiner Torf groß u. schwer, ebenfalls sehr billigst empf. Frauenstr. 26, 1 Tr. Lager: Oberwiek 13, gleich hinter der Eisenbahnbrücke.

Fr. Bumke.

Die neue Sendung
ächter Bernstein-Schnüre,
anerkannt als bewährtestes
Mittel gegen Rheumatismus,
Ohren= und Zahnreißen,
um Kindern das Zähnen zu erleichtern,
empfiehlt a Schnur von 5 Sgr. an
J. Sellmann,
Mönchenbrückstr. 4, Ecke des neuen Bollwerks.

Mein Lager von ächten Meerschaum- und Bernsteinarbeiten, für deren Echtheit garantirt wird, empfiehlt

J. Sellmann, Mönchenbrückstr. Nr. 4.

Von dem Herrn Hof-Lieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstrasse No. 1 in Berlin, ist mir eine Niederlage seiner berühmten Malzpräparate übergeben worden. Ich empfehle dieselben zu **Fabrikpreisen.**

Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse 5.

Gemüse-, Feld- & Blumensamen
empfehlen in bester Qualität
Gebrüder Stertzing in Stettin.
Preisverzeichnisse senden auf Verlangen franco und gratis.

Neue aufgezeichnete Sachen, sowie Stickbaumwolle in allen gangbaren Nummern empfing und empfiehlt

R. Felix, Mönchenstraße 21.

Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Cie,** Apotheker I. Cl. in Paris, Pest u. Rochlitz erfundene Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.
Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 Sgr.
Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 u. 15 Sgr.
Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 5, 8 u. 10 Sgr.
Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2½ Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.
Alleiniges Depôt für **Stettin** bei

Adolf Creutz,
Breitestrasse 60.

Cigarren=Offerte.

In den Preisen von 10, 12, 15, 17½ und 20 Rt., etwas ganz vorzügliches in Qualité, Brand ausgezeichnet, bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Friedrich Wilhelm.

Preußische Lebens= und Garantie=Versicherungs=Aktien=Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten= und Pensions=Versicherungen,
Alters=Versorgungs= u. Aussteuer=Versicherungen.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt

im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Berlin, Wilhelmstraße 62,
bei den General=Agenten, sowie
bei allen Agenten der Gesellschaft.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs=Anträgen und zur Ertheilung jeder sonst etwa gewünschten Auskunft.

Stettin, den 23. Dezember 1866.

Johs. Purgold,
General=Agent,
Bureau: Roßmarktstraße Nr. 8.

Frankfurter Glas=Versicherungs=Gesellschaft

zu Frankfurt a. M.

Begebenes Garantie=Capital: 250,000 Gulden.

Die Gesellschaft versichert zu **festen billigen Prämien** eingesetzte Scheiben von Doppel= u. Spiegelglas, sowie Spiegel gegen **Bruch,** verursacht durch **Unfall** oder **Böswilligkeit.** Sie haftet zugleich für die durch **Feuersbrunst** oder **Gas=Explosion** verursachten Beschädigungen des versicherten Glases, insofern dasselbe nicht schon gegen Feuersgefahr versichert ist.

Versicherungs=Abschlüsse werden durch den Unterzeichneten vermittelt, an den man sich wegen näherer Auskunft zu wenden beliebe.

Prospecte und **Antragsformulare** sind auf dem Comptoir desselben, Breitestraße Nr. 41 und 42, zu haben.

Der General=Agent für die Provinz Pommern in Stettin.

Wilhelm Bartelt.

NB. Tüchtige Agenten werden unter vortheilhaften Bedingnngen gesucht.

Verein der Preussischen Invalidenkette.

Nach dem von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen genehmigten Statut, erhält jedes Mitglied, das ein Beitrittsgeld von mindestens 3 Rt. zahlt und einen Jahresbeitrag von mindestens 15 Sgr. zusichert, Diplom, Kette und Stimmberechtigung in der am 21. September jeden Jahres stattfindenden Generalversammlung. Die Kette wird von Damen als Armband, von Herren als Uhrkette getragen. Durch den Buchhandel ist die Vermittelung unentgeltlich.

Der Vorstand:
Mentzel, Wirklicher Geheimer Kriegsrath, Vorsitzender.

Zeitungs-Inserate

werden **in alle Blätter aller Länder** durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen
von
Carl Schüssler in Hannover

unter genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen prompt und discret besorgt. Durch die Benutzung meines Bureau's werden Kosten, Zeit und Mühen stets erspart und grundsätzlich nur solche Blätter zur Insertion empfohlen, in denen dieselbe Erfolg verspricht, auch sorgt dasselbe für Raumersparniss und vortheilhaftes Arrangement im Satz nach gedrucktem Schema, und liefert auf Wunsch Belege gratis. Bei Aufträgen für mehrere Blätter genügt **ein** Manuscript.

Technicum zu Mittweida

(bei Chemnitz, Königreich Sachsen).

Maschinenbauschule — Industrieschule.

Diese Anstalt, welche in Verbindung mit Maschinenwerkstätten und technischem Bureau als einzige ihrer Art ihre Zöglinge, die in der Pension der Anstalt wohnen, in **Theorie** und **Praxis** u:terrichtet und zugleich **im Sinne der wahren Humanität erzieht,** bildet junge Leute zu **Maschinenbauern** oder **Industriellen** überhaupt so heran, daß sie ohne Weiteres Stellung im praktischen Leben übernehmen können. Für altere **Maschinenbauer,** die bis dahin nur praktisch gearbeitet haben, **Monteure, Werkmeister,** sowie für künftige **Fabrikanten, Gewerbtreibende, Oekonomen, Müller** u. s. w., welche als Schüler eintreten und außerhalb der Anstalt wohnen, sind halbjährliche Curse eingerichtet, in welchen dieselben Gelegenheit haben, sich mit den technischen Wissenschaften und deren praktischer Anwendung soweit vertraut zu machen, als zu erfolgreicher Ausübung ihres Berufes erforderlich ist.

Beginn des Sommerkursus am 15. April. Anmeldungen für Zöglinge sind spätestens 4 Wochen, für Schüler spatestens 8 Tage vorher zu machen. Ausführliche Auskunft über Tendenz und Organisation des Technikum giebt eine Brochüre, welche nebst Prospekt gratis vom Unterzeichneten zu erhalten ist.

Der Director des Technicum.
Ingenieur **W. Uhland.**

Die Färberei und Wasch=Anstalt

von B. Wolffenstein aus Berlin

empfiehlt sich zum Färben aller Arten Stoffe, sowie zum Waschen von Shawls, Tüchern, Teppichen, Tüll= und Glätt=Gardinen, Möbelstoffen, wollenen und seidenen Kleidern, und erlaube mir namentlich darauf hinzuweisen, daß **Crêpe de chine-**Tücher in Weiß und Velour=Teppiche durch ein ganz neues Verfahren wie neu wieder hergestellt werden.

In werthvollen Shawls,

deren Fonds unmodern geworden sind, werden neue Fonds eigen eingesetzt und die Bordüren chemisch gereinigt, so daß sie ganz das Ansehen neuer Shawls erhalten.

Wollene Umhänge,

welche verschossen, werden in Modefarbe und Havanna gefärbt.

Organdi-, Jocconet- und Kattunkleider,

welche verblichen oder verwaschen, werden vollständig gebleicht und mit den schönsten neuesten Mustern bedruckt. Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

R. Felix, Mönchenstraße 21.

Pyritzer Gesundheits=Malzbier,

Richtenberger, Dresdener Waldschlößchen und Bairisch Bier,
in schöner, flaschenreifer Waare, empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

A. Motard's künstliche Wachslichte

in allen Qualitäten und Packungen empfiehlt zu Fabrikpreisen

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide rc. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Stettiner Stadt=Theater.

Donnerstag, den 21. Februar 1867.

Gustav,
oder:
Der Maskenball.
Große Oper in 5 Akten von Auber.

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 17,
sind 2 freundliche Wohnungen, à 3 Stuben nebst Zubehör, resp. 1 Wohnung von 6 Stuben zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres daselbst parterre rechts.

Eine gute Schlafstelle ist zu vermiethen Splittstr. 10, 1 Tr.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Ein gebildeter, junger Mann von anständiger Familie, der längere Zeit zu Hause in der Wirthschaft und auf einem andern Gute gewesen ist, sucht zu Marien eine Stelle als erster Inspektor oder als Administrator. Gefällige Adressen unter A. B. Naugard, poste restante.

Eine ordentliche Köchin, die ihr Fach versteht, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in einem anständigen Hause zum 2. April ein Unterkommen. Auch ist dieselbe fähig, eine Wirthschaft selbstständig zu führen, oder mit auf Reisen zu gehen.

Wittwe **Schwahn,** Lindenstr. Nr. 21.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 52 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 59 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 6 U. 5 M. Morgens. **II.** 11 U. 54 M. Vorm. **III.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **IV.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 40 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4[25] fr.
Kariolpost nach Grünhof 4[45] fr. und 11[20] Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5[50] fr., 12 Mitt., 5[50] Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11[45] Vm. u. 6[30] Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11[55] Vm. u. 5[55] Nm.
Botenpost nach Grünhof 5[45] Nm.
Personenpost nach Pölitz 5[45] Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5[40] fr. u. 11[55] Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5[40] fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7[15] fr.
Botenpost von Neu-Torney 5[45] fr., 11[55] Vm. u. 5[45] A
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11[30] Vm. u. 7[30] Nm
Botenpost von Pommerensdorf 11[50] Vm. u. 5[50] Nm.
Botenpost von Grünhof 5[20] Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.